



Thesen zum Abschlussbericht

Einzel-tierbezogene Verlaufsuntersuchungen ab Geburt bis Ende
Absatzferkelauzucht bzw. Mast und Prüfung praxisrelevanter
Maßnahmen zur Produktivitätssicherung

Themenblatt-Nr.: 45.05.510

Autoren: Dr. A. Heinze und K. Rau

Thesen zum Abschlussbericht

Thema 45.05.510: „Einzeltierbezogene Verlaufsuntersuchungen ab Geburt bis Ende Absatzferkelaufzucht bzw. Mast und Prüfung praxisrelevanter Maßnahmen zur Produktivitätssicherung“

Um am Markt erfolgreich bestehen zu können, gilt es für die Thüringer Ferkelproduzenten die Fruchtbarkeits- und Aufzuchtleistung weiter zu verbessern. Dies beinhaltet insbesondere die Steigerung der Geburtswurfgröße und die Senkung der Aufzuchtverluste. Dabei fehlt es jedoch an Ergebnissen über Zusammenhänge und Auswirkungen solcher Maßnahmen beispielsweise der Wurfgrößensteigerung in ihrem Einfluss auf die Wurfqualität sowie das Verlustgeschehen. Ebenso liegen keine Daten zu wichtigen biologischen Kennwerten wie Geburtsgewicht, Zunahmen in den Aufzuchtabschnitten in Bezug zur Gewichts differenzierung, der Wachstumsdynamik oder dem Aufzuchtergebnis untergewichtiger Ferkel vor. Deshalb wurden mit dem vorliegenden Thema Aufgabenstellungen aus diesem Komplex bearbeitet. Da die Untersuchungen in Praxisbetrieben stattfanden, mussten bei der Bearbeitung die betrieblichen Interessen und Bedingungen berücksichtigt werden, die eine Vereinheitlichung der Bearbeitungsinhalte und Aufzuchtzeiträume nicht ermöglichten bzw. wegen tiergesundheitlicher Probleme zum Abbruch von Untersuchungsreihen führten.

Die Themenbearbeitung erfolgte in Zusammenarbeit mit drei Thüringer Ferkelerzeugerbetrieben und einem Schweinemäster. Zeitlich erstreckte sich der Bearbeitungszeitraum vom September 2004 bis Juni 2006. Ausgangspunkt der Untersuchungen waren Einzeltierwägungen zur Ermittlung der Ferkelgeburtsgewichte an einer großen Stichprobe von insgesamt 4.500 Tieren. Diese Datenerfassung bildete die Grundlage für weiterführende Verlaufsuntersuchungen und Analysen von Einflussfaktoren in der Säugezeit, der Ferkelaufzucht und in begrenztem Umfang im Mastabschnitt. Die Datenbearbeitung erfolgte unter Einbeziehung von statistischen Prüfverfahren.

Aus der Themenbearbeitung lassen sich folgende Schwerpunkte zusammenfassen und Schlussfolgerungen ableiten:

- Das bei einer Wurfgröße von 12,66 gesamt geborenen Ferkeln ermittelte durchschnittliche Geburtsgewicht liegt mit 1,48 kg an der unteren Grenze des empfohlenen Zielbereiches und bietet damit noch günstige Aufzucht Voraussetzungen. Selbst bei Gruppen mit 13 geborenen Ferkeln und nahezu 1,50 kg Geburtsgewicht zeigte sich aus der Gewichtsklassenbildung, dass die unteren Gewichtsklassen mit dem größtem Aufzuchtrisiko anteilig niedrig ausfallen. So beträgt der Anteil an Ferkeln mit Geburtsgewichten $< 1,0$ kg 10 % und $< 0,75$ kg 3 %. Damit sind unsere Sauen bei dem derzeitigen Wurfgrößenniveau und einer normgerechten Trächtigkeitsfütterung in der Lage, optimale Wurfgewichte zu erzielen.
- Die Analyse des Einflussfaktors Wurfnummer lässt erkennen, dass die Sauen im zweiten bis vierten Wurf die höchsten Ferkelgeburtsgewichte und zugleich Wurfgewichte zur Geburt aufweisen. Die Jungsauengebären im Mittel die leichtesten Ferkel und damit anteilig mehr Ferkel mit niedrigeren Geburtsgewichten. Deshalb sollte der Herdenanteil der Sauen in den Wurfnummern 2 bis 4 möglichst hoch gestaltet werden und mindestens die Hälfte des Sauenbestandes ausmachen.
- Die Verlaufsuntersuchungen in der Säugezeit zeigten, dass 6,30 kg Absetzgewicht bei dreiwöchiger Laktation und damit Tageszunahmen der Ferkel von 230 g im Produktionsfeld auch bei Aufzuchtleistungen von 10 abgesetzten Ferkeln zu erzielen sind. Mit zunehmenden Geburtsgewichten werden höhere Absetzgewichte realisiert. Dennoch

liegen die Korrelationen mit 0,58 bis 0,40 bei den analysierten Säugezeiten von drei bzw. vier Wochen nur maximal im mittleren Bereich. Der Einfluss des Geburtsgewichtes auf die Tageszunahmen während der Laktation fällt mit $r = 0,36$ bis $0,28$ deutlich geringer aus, so dass durch hohe Milchleistung der Sauen und perfektes Management auch kleinere Ferkel ausreichende Absetzgewichte erzielen können und damit einen günstigen Start für die weitere Aufzucht haben.

- Die zielgerichtet angestrebten Analysen zum Einfluss sehr großer Würfe auf die Aufzuchtleistungen zeigten lediglich für extreme Wurfgrößen ab 17 geborenen Ferkeln deutliche Nachteile im Geburtsgewicht und den Verlusten. Da dieser Wurfanteil steigen wird, muss in der Zuchtarbeit der Wurfqualität mehr Aufmerksamkeit geschenkt und andererseits Eber mit extremer Vererbungsleistung auf Wurfgröße vor der Zuchtfreigabe kritisch bewertet werden. Beim Einsatz von Biotechnik zur Fortpflanzungssteuerung wäre eine Reduzierung der PMSG-Dosis anzuraten.
- Mit niedrigen Geburtsgewichten geborene Ferkel haben schlechtere Voraussetzungen für eine erfolgreiche Aufzucht bis zum Absetzen und darüber hinaus. Die Analysen zu den Verlusten in der Abferkelung zeigen, dass sowohl Totgeburten als auch Saugferkelverluste bei den leichten Ferkeln deutlich höher als bei ihren schwereren Wurfgeschwistern ab 1,25 kg Geburtsgewicht sind. Deshalb müssen die Geburtsgewichte stichprobenweise ermittelt und bei Unterschreitung der Zielwerte die Fütterung überprüft werden.
- Die Problematik Aufzucht untergewichtiger Ferkel konnte ausgehend von den betrieblichen Bedingungen nur sehr begrenzt bearbeitet werden. Die in einem Bestand praktizierte Variante des vorzeitigen Absetzens unterentwickelter Ferkel mit anschließender mütterloser Aufzucht zeigte bei Berücksichtigung bestimmter Mindestvoraussetzung gute Aufzuchtchancen für diese Tiere, wobei eine um etwa drei Wochen verlängerte Haltungsdauer für annähernd gleiche Schlachtgewichte einzuplanen ist.
- Die Analysen zu den Totgeburten zeigten als Schwerpunkt die Altsauen, so dass hier eine verstärkte Geburtsbetreuung einschließlich geburtshilflicher Maßnahmen erfolgen muss. Eine Ferkelwache zu den Abferkelschwerpunkten führte zu einer deutlich niedrigeren Totgeburtenrate und rechnet sich nach Literaturangaben bereits bei vier geretteten Ferkeln je Nacht.
- Aus den Analysen im Ferkelaufzuchtbereich wird deutlich, dass auch nach drei Wochen abgesetzte Ferkeln hohe Tageszunahmen in der Aufzucht von im Gruppenmittel 440 g und mehr erzielen können. Erwartungsgemäß führten höhere Einstallgewichte in den Aufzuchtabschnitt zu höheren Ausstallgewichten. Diese Beziehung war nach dreiwöchiger Säugezeit durch hohe Korrelationskoeffizienten von 0,71 und 0,79 charakterisiert, die bei vierwöchiger Säugezeit und mittleren Ausstallgewichten von 35 kg jedoch niedriger lagen ($r = 0,59$). Zwischen Einstallgewicht und den Tageszunahmen in der Aufzucht traten nur niedrige bis mittlere Korrelationen ($r = 0,32 - 0,62$) auf, so dass hier ausreichend Möglichkeit bestehen, durch optimale Umweltfaktoren auch bei leichter eingestellten Ferkeln günstige Ausstallgewichte zu erzielen.
- Die Untersuchungen zum Wachstumsverlauf in der Mast an Endstufentieren zeigten selbst für das Einstallgewicht in den Mastabschnitt mit $r = 0,44$ nur einen losen Zusammenhang zum Ausstallgewicht auf. Für das Geburts- und das Absetzgewicht waren die Beziehungen deutlich geringer und die Einflussnahme dieser Merkmale auf die Masttagszunahme im ausgewerteten Datenmaterial nicht gegeben. Somit besteht eine berechtigte Chance zur Einflussnahme durch das Mastmanagement in Verbindung mit den tiergesundheitlichen Maßnahmen und einheitlicher Genetik.